



Merseburgische Blätter.

Sechster Jahrgang. 12. December.

Glaube stärker als Liebe.

(Fortsetzung.)

In dem vom Mondlicht erhellten Gemach mit verschränkten Armen und auf die Brust gesenktem Haupte stehend, fiel des Malers stierer Blick auf ein an der Wiege seines Kindes liegendes Papier. — Gleichsam als triebe ihn eine finstere Ahnung dazu, hob er es schnell auf. — Es war von dem Fremden. — Und, was bisher nur schreckliche Muthmaßung gewesen, wurde jetzt zur fürchterlichen Wahrheit. —

„Magdalis hat es von dir vernommen, daß sie und dein Kind das Höchste sey, was du besitzest! — Sie weiß es, daß nur ihre Liebe mich glücklich machen kann, wenn gleich ihr Glaube nicht der meinige ist: und dennoch folgt sie, die Liebe dem Glauben opfernd, dem Manne, der einst vergebens um sie warb, weil die Liebe sie mit mir gehen hieß? — Das ist mehr, als selbst ein Herz ertragen könnte, das der Stimme folgt, die Dulden und Vergeben gebietet.“ —

So sprach der arme Maler, und den trüben Blick emporrichtend, fiel derselbe auf die Rolle, die noch da lag, wo der Fremde sie hingelegt hatte.

Und Grauen, wie er es bei ihrem Anblick früher empfunden, erfaßte ihn auch jetzt. Lange starrte er das Blutgeld an, das, wie er es nun erkannte, nicht von Magdalis armen Eltern, sondern von dem Störer seines Glücks kam; dann ergriff er es mit kräftiger Faust, und es gewaltsam auf die Erde schleudernd, zerplagte die Hülle, und springend klorren die Goldstücke in dem Zimmer umher.

Durch das Geräusch erweckt, fuhr der kleine Gotthold ängstlich schreiend empor. — „Ruhig, mein Kind!“ rief der Maler aus. — „Du sollst gerettet werden, wenn auch deine Mutter

der Sünde anheim fiel!“ — Darauf griff er nach dem Schwerdt; hastig riß er es aus der Scheide, und mit einigen raschen Zügen schnitt er das Gemälde aus dem Rahmen heraus. Sorgsam breitete er es nun vor die Wiege hin, dann hob er den Knaben von dem Lager auf, und nachdem er ihn sanft auf die Leinwand gebettet hatte, schlug er diese über das Kind zusammen.

Seine schöne Bürde am Herzen, das Schwerdt in der Rechten, verließ der Maler die verödete Wohnung, wo ihm der Freuden manche geblüht hatten, die ihm jetzt aber eine Hölle voll unsäglicher Qualen geworden war.

In sorgender Hast, als befürchte er, daß der Knabe ihm entrisen werden könne, eilte er nun der Wohnung zu, in welcher er kurz zuvor ahnungsvoll seinen Kummer ausgeschüttet und eine lieblich tröstende Stimme zu ihm gesprochen hatte. Bald war sie erreicht. — Noch traf er den wackern Krieger auf, im traulichen Gespräch mit der Hausfrau, der Freude des Wiedersehens gedenkend, obgleich sie den bitteren Kelch der Trennung noch nicht geleert hatten. — Erstaunt traten Beide dem Maler entgegen, der, sein Kind im Arm, das blanke Schwerdt in der Hand, mit verstörtem, bleichen Antlitz vor ihnen stand. —

„Ich bringe Euch mein höchstes Kleinod!“ sagte der Arme nach einer langen Pause mit bebender Stimme, und sorgfältig öffnete er die Hülle, die seinen Knaben umschloß. — „Seht hier, Frau Martha, mein Kind, mein Gotthold: Euch übergebe ich ihn! — Ihr seyd kinderlos und werdet dem so früh Verlassenen eine liebende Mutter seyn. O, nehmt ihn auf, stoßt ihn nicht von Euch, wie seine Mutter es gethan!“ —

Bittenden Blicks legte der Maler nun den Knaben in die Arme der staunenden Martha, die, wenn auch nicht den armen Vater, doch seinen Blick verstehend, freundlich auf das schlummernde Kind sah, und es an ihre Brust drückte.

„Dieses Bild hier,“ — fuhr der Maler fort, — „wird Euch die Mittel seines Unterhaltens gewähren. Ich hatte es unserer gnädigsten Kurfürstin zugedacht. Sie ist Mutter mehrerer Kinder, und die hohe Frau wird Euch gerne und willig den Preis zahlen, den es verdient. Sagt ihr, daß es einem Kinde zugehöre, daß einst eine Mutter hatte, die es des Glaubens wegen von sich stieß. — Sollte ich aber nicht heimkehren aus dem Kampfe, in den ich jetzt gehe, o dann, Frau Martha, dann traget Sorge, daß mein armer Gotthold nicht dem finstern Glauben anheimfalle, der Herzen von Herzen trennt, und das seiner Mutter von dem seines unglücklichen Vaters riß! Saget dem Knaben, daß er den Glauben seines Vaters treu bewahren möge, daß dieser Glaube Dulden und Vergeben lehre, und daß ich, ihm getreu, in der Todesstunde der verziehen habe, die mich so schmerzlich betrübte!“

Und laut weinend beugte der Unglückliche sich auf den schlummernden Knaben. — Lange, lange preßte er seine bleichen Lippen auf den rothen Mund des Kindes; dann riß er sich gewaltsam empor; und noch ehe das erstaunte Paar nach seinem Schmerz fragen konnte, hatte er, das Schwerdt in der Hand, die Wohnung verlassen. —

(Beschluß folgt.)

Die Polen in und bei Elbing.

(Fortsetzung.)

Gegen diese Schlachta besonders waren die Ausfälle der wahrhaften Patrioten gerichtet, wenn sie von den müßigen Pflasterrettern der Residenz redeten, die alle öffentlichen Plätze und Häuser füllten, und überall Unordnungen erregten, während sie das Geräusch der Kriegslager flohen. Und wirklich waren es auch diese, welche an allen Unordnungen den thätigsten Antheil nahmen und den Keigen in der Schreckensnacht vom 15. August führten. Durch sie stürzte Krukowski den edlen Skrzyncki, ihrer bediente man sich noch nach der Wegnahme von Warschau in Plock, um den wortbrüchi-

gen Uminski an die Spitze der Regierung zu bringen und jenen Versuch zur Plünderung der Bank zu wagen. Sie bildeten endlich bis zur völligen Flucht des polnischen Heeres die Prätorianer-Garde B. Niemojewski's, Lesewel's, Pulawski's und anderer Klubbisten; viele jedoch hatten auch als Parteigänger während des Krieges selbst gedient, und hier Freund und Feind ohne Unterschied geplündert und beraubt, und waren daher einer doppelten Proscription verfallen. *) Diese Schlachta nun, welche sich mitunter der größten Verbrechen und Schandthaten selbst anklagten, und welcher sich die meisten Polen selbst schämten, waren bei Straßburg (in Preußen) in Haufen mit über die Grenze gekommen und der Subsistenz wegen den verschiedenen Regimentern einverleibt worden. So wie die Intriguanen anfangen, ihren Plan mehr zu entwickeln, wurde jene saubere Gesellschaft gleichmäßig zu den Regimentern gegeben, um dort die Heber und Träger der Ansichten des Factionnairs zu werden. Im Geist den Soldaten überlegen, in der Schule der Intriguen bei ihren Edelleuten herangewachsen, und gereift endlich in den Gräueln der Revolution, ward es ihnen leicht, jenen Saamen des Ungehorsams und Mißtrauens gegen die Regierung auszustreuen, der den Factionnairs zur Furcht heranzureisen sollte.

Wir haben bereits gesehen, daß sich die Soldaten bei der Nachricht einer neuen Dislocation im höchsten Grade widerspenstig bewiesen. Der erste Act einer wirklichen Widerseßlichkeit fand in Neuteich statt. Das 4. Inf. Regiment nämlich, damals noch gegen 1600 Mann

*) Einer der reputirtesten dieser Leute war ein gewisser Matusiewicz, den deutsche öffentliche Blätter fälschlicher Weise für einen Verwandten des Diplomaten gleiches Namens ausgegeben haben. Früher Offiziant in russischen Diensten, griff er bei Ausbruch der Revolution zu den Waffen und ward Parteigänger. Er hat sich durch die abscheulichsten Schandthaten einen Namen erworben, denn wie es allgemein von polnischen Offizieren versichert wird, hat er russische Gefangene lebendig schinden lassen. Als später der Aufruhr in Lithauen gedämpft ward, floh er nach Warschau. — Er hat dem polnischen General en Chef nach dem Uebertritte des Heeres eine Zeitlang nach dem Leben getrachtet, und öffentlich geschworen, ihn zu erschießen, weil er einigen seiner Spießgesellen das Kreuz versagt hatte. Er ist einer der Ersten gewesen, der durch Deutschland ging.

stark, war bestellt worden, sich hier zu sammeln, um durch die Civilbehörden seine neuen Quartiere angewiesen zu erhalten. Das Regiment stellte sich zwar ein, aber die Soldaten alle mit Knüppeln, Stangen zc. bewaffnet; einige derselben hatten die Frechheit sogar so weit getrieben, an die Spitzen der Stöcke zc. Messer zu befestigen. Die in Neuteich unter einem jungen Officier stehende preussische Compagnie, auf einen Act dieser Art nicht vorbereitet, ließ beim Erscheinen dieser Leute, von denen viele betrunken waren, Generalmarsch schlagen. Nicht genug, daß unsere Soldaten, wenn sie einzeln durch die dichten Haufen der Polen eilten, insultirt wurden; Einzelne wurden sogar entwaffnet. Später wogte die ganze Menge gegen den Kirchhof an, auf dem die preussische Besatzung aufgestellt stand. Bergens, daß ihnen hier der die Compagnie commandirende Lieutenant, daß ihnen die Civil-Autoritäten vorstellten, ihre neuen Quartiere seyen ganz in der Nähe, sie sollten durchaus nicht weiter rücken — dies hieß tauben Ohren gepredigt. Die Russen sind bereits in Elbing, antworteten die Polen, sie sollen uns dort in Empfang nehmen, ihr bekommt für jeden Mann drei Rubel. Dieses leere Geschwätz wird plötzlich durch die Nachricht unterbrochen, es rücke Artillerie heran. Auf dieses Gerücht drängten sich die Soldaten nur noch dichter zusammen; sie drohten beim ersten Schuß die Stadt in Brand zu stecken, und machten zugleich Anstalt, in den Straßen derselben bivakiren zu wollen, wodurch der Ort unbedingt ein Raub der Flammen geworden seyn würde. Da erbietet sich der Officier mit einigen Leuten aus ihrer Mitte, sie vor die Stadt zu begleiten und sie von der Grundlosigkeit ihrer Angabe zu überzeugen. (Fortsetzung folgt.)

Im Mai des Jahres 1831 verrichtete ein evangelischer Geistlicher aus Rheinpreußen, unter Genehmigung des nächsten Nassauischen evangelischen Geistlichen, in einem, ihm nahe befreundeten Familienkreise zu Rudesheim im Rheingau eine Taufe. — Im Kreise der Anwesenden befand sich auch der katholische Amtspfarrer Krust (ein Mann von eben so erleuchtetem Geiste, als gutem Herzen, der seither leider zu den Vätern versammelt wurde), welcher nach der Taufe zu dem evan-

gelischen Geistlichen trat mit den Worten: „Ich habe auch noch eine Bitte an Sie, lieber Amtsbruder: Es ist nämlich einer Ihrer Glaubensgenossen hier schon lange Zeit krank, welcher den Zuspruch eines Geistlichen seiner Kirche und das heilige Mahl zu empfangen wünscht. Wollten Sie wohl es ihm reichen?“ — Der Protestant erklärte sogleich seine Bereitwilligkeit, machte aber, etwas verlegen, darauf aufmerksam, daß ihm Kelch und Patent mangle zu der heiligen Handlung. Krust nahm ihn bei der Hand und sagte: Sind wir nicht Brüder? mein Communionkelch ist der Ihrige, und wenn sie es gestatten, bin ich bei der heiligen Handlung Ihr Diacon. Mit gerührtem Herzen nahm der Protestant dies edle Erbieten an, und beide begaben sich zu dem Kranken, wo, nach einer Unterredung unter vier Augen mit dem Leidenden, der Protestant unter brüderlicher Handreichung des Katholiken die heilige Handlung verrichtete, welcher nach Vollendung derselben mit einer Thräne im Auge für die Erbauung dankte, die er gehabt.

In Copenhagen producirt sich gegenwärtig ein Taschenspieler, Namens Dondy, ein geborner Afrikaner, welcher mit seinen Kunststückchen ungemeines Aufsehen macht. Er verspeist z. B. ein Faß voll Eis mit großem Wohlbehagen und vieler Schnelligkeit, worauf sein ganzer Körper kalt wie Eis anzufühlen ist. Nun läßt er eine Pfanne mit glühenden Kohlen kommen, verschluckt dieselben, und plötzlich verfällt der ganze Körper in einen so heftigen Schweiß, daß er binnen wenigen Minuten das ganze Eisfaß wieder mit Wasser anfüllt.

N ä t h e l.

Es denket nimmer, was es spricht;
Es klaget, ohne daß es leide;
Es zanket, aber zürnet nicht;
Es jubelt, aber ohne Freude;
Sobald du zu ihm redest, spricht's,
Doch niemals hinter deinem Rücken;
Du hast es stets vor Angesicht,
Doch wirst du's nimmermehr erblicken.
Du bist vielleicht ihm nachgerannt,
Hier wohnst du, steht es — doch mit nichten;
Du findest nackte Felsenwand,
Verfall'ne Mauern, stumme Fichten.

Auß. des Logogryphs im v. Stück: Leber, Meßell.

Bekanntmachungen.

(777) Licitation. Die Fourage-Lieferung auf das Jahr 1833

- 1) für die hier stationirte Land-Gensd'armerie, sowie
- 2) für durchmarschirende Truppen, soll anderweit an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, und haben wir hierzu einen Termin auf

den 17. December d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

welcher im hiesigen Einquartierungsamte abgehalten werden wird, festgesetzt.

Die mit diesen Lieferungen verbundenen Bedingungen können täglich von früh 8 bis 1 Uhr

und

von Mittags 3 bis 6 Uhr im gedachten Einquartierungsamte eingesehen werden.

Merseburg, den 1. December 1832.

Der Magistrat.

(798) Licitation. Die Lieferung des Brodbedarfs für die Armen in den Monaten Januar, Februar und März 1833 soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Wir haben zu Abgabe der Gebote

den 18. December d. J.,

Vormittags um 10 Uhr,

auf dem Polizei-Bureau terminlich anberaunt, und laden Unternehmungslustige hierzu mit dem Bemerkten ein, daß die desfallsigen Bedingungen vor dem Termine auf dem Polizei-Bureau eingesehen werden können.

Merseburg, den 8. December 1832.

Der Magistrat.

(816) Freiwillige Subhastation eines Mühlengrundstücks. Eingetretener Familienverhältnisse halber soll auf Antrag Herrn Johann Christian Weißens zu Stöbna, das demselben zugehörige, daselbst an der Pleiße, zwischen den Städten Rötha und Zwenkau und überhaupt in guter Mahllage befindliche Mühlengut sammt Zubehör, bestehend aus Wohn- und Mühlhaus, (letzteres mit drei Mahlgängen, einer Del- und Schneidemühle,) Hofraum, Scheune und Ställen,

Branntweimbrennerei, zwei großen Obst- und Gemüsegärten, sechs Aclern dazu gehörigen Feldes und ein Acler Wiese mit Holzrand, so wie 1½ Acler dabei befindlichen walzendem Felde, künftigen 28. Januar 1833

freiwillig an den Meistbietenden verkauft werden. Indem wir nun solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen und Kauflustige einladen, sich am gedachten Tage recht zahlreich an Gerichtsstelle allhier einzufinden, bemerken wir zugleich, daß das Nähere hierüber in dem an Gerichtsstelle aushängenden Subhastationspatente einzusehen, so wie bei Unterzeichnetem zu erfragen ist.

Böhlen an der Haatha, im Amtsbezirke Pegau, den 1. November 1832.

Adel. Helledorffsche Gerichte das.

J. F. Wächter, G.B.

(794) Auction. Auf den 17. December 1832 und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sollen in der Dienstwohnung des verstorbenen Königl. Salinen-Inspectors Herrn Bischoff zu Dürrenberg mehrere zu des Letztern Nachlasse gehörige Gegenstände an Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, circa 26 Centner gutes Heu, eine zweispännige Chaise, u. s. w., öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. verkauft werden, welches ich hierdurch im Auftrage Königl. Wohlthl. Gerichtsamts hier zur öffentlichen Kenntniß bringe und Kauflustige einlade.

Lützen, den 1. December 1832.

Der Königl. Gerichtsamts-Actuar Graf.

(795) Auction. Unterzeichnete Commun will Montag, als den Siebzehnten December 1832, von Vormittags 9 Uhr, auf ihrem Anger, nahe am Dorfe, etliche 90 Stück Ellern, meistens Rothholz, an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Schadendorf, den 9. December 1832.

Die Gemeinde daselbst.

(808) Holzverkauf. Mittwochs, den 12. December d. J., Vormittags von 10 Uhr an, sollen in dem zum Rittergute Döllnitz gehörigen

gen Gehölz, die Breite genannt, melirte Reis-
holzchocke meistbietend verkauft werden.

(774) Torf-Verkauf. Bei herannahendem Winter wird dem Publico bekannt gemacht, daß bei dem Kohlenwerke zu Döllnis große Vorräthe von Kohlensteinen vorhanden und deshalb selbige bis jetzt noch zu dem Sommerpreis verkauft werden.

Döllnis, den 27. November 1832.

Der Kohlenaufseher Ritter.

(796) * Ein gutes Reitpferd ist zu vermietten im goldenen Stern auf dem Neumarkt vor Merseburg.

(807)

Erprobte Gesundheitssohlen
gegen Rheumatismen, Gicht und Podagra.
Erfinden von R. Willer.

Zur Beglaubigung lege ich von den vielen Zeugnissen, die ich vortragen könnte, nur etliche dem Publikum vor.

Erstes Zeugniß. Einen Auszug von einem mir zugekommenen Schreiben von Herrn J. F. Müller in Hannover, wie folget:

Diese Sohlen erhalten hier einen sehr schönen Ruf, denn Jeder, der sie braucht, lobt sie und fühlt den Nutzen derselben. Aller Anfang ist schwer, nun aber sagt es einer dem andern, der an Rheumatismen, Gicht und Podagra leidet, und dieses ist doch eigentlich die beste und wirksamste Art.

Zweites Zeugniß. Einen Auszug von einem mir zugekommenen Schreiben von Herrn J. C. Carle in Worms, welches also lautet:

Alle, welche bisher von Ihren Sohlen Gebrauch machten, verspürten vortreffliche Wirkung.

Zur Kenntniß, wie diese Gesundheitssohlen angewendet werden sollen, und zum Beweis der wahren Nectheit derselben, ist jedes Paar mit einer Gebrauchsanweisung umgeben, und als Erfinder und Fabrikant derselben mit meinem Petschaft und eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesen Sohlen ist in Merseburg eine einzige Niederlage; diese befindet sich bei Herrn J. G. Brüder, allwo das Paar gegen portofreie Einsendung von 1 Fl. 30 Fr. zu haben ist.

R. Willer in der Schweiz.

(806) **Erprobtes Schweizer-Kräuteröl**
zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum der Haare,
erfunden von R. Willer.

Da dieses Del überall mit außerordentlichem Beifall aufgenommen wurde, so fand sich der Erfinder genöthigt, Niederlagen zu errichten.

Die Haupt-Niederlage für die gesammte Schweiz befindet sich bei Hrn. Christoph von Christoph Burckhardt in Basel. Zur Bequemlichkeit hinsichtlich des Bezugs sind durch die Haupt-Niederlage noch folgende Depots errichtet worden, nämlich: Hrn. J. P. Appenzeller in St. Gallen, Hrn. S. u. F. Fehr in Schaffhausen, Hrn. S. Crivelli u. C. in Lucern, Hrn. J. J. Luz, Lehrer in Chur, Hrn. J. F. Peter in Solothurn, Hrn. C. A. Jenni in Bern, Im Bazar Vandois in Lausanne, bei Hrn. C. Wolfzrath in Neuenburg, Hrn. Louis Guez in Genf. Folgende Depots wurden noch im Auslande von Unterzeichnetem errichtet: bei Hrn. C. von Moy in München, Hrn. J. C. Redlinger u. C. in Augsburg, Hrn. Gg. Lederer in Nürnberg, Hrn. J. Schweiger u. C. in Bayreuth, Hrn. Gebr. Simonis in Anspach, Hrn. H. Gottfried in Regensburg, Hrn. Wilh. Berger in Schwabach, Hrn. J. Ernst in Aschaffenburg, Hrn. Joh. Ant. Wimpessinger in Amberg, Hrn. Gg. Dürr in Rempten, Hrn. Joh. Jac. Meyer in Nördlingen, Hrn. J. C. Eberhardt in Speier, Hrn. J. C. Carle in Worms, Hrn. H. Sartori in Hof a. d. S., Hrn. Chr. Preger in Schweinfurt, Frau Riboulet in Bamberg, Hrn. Carl Hermann in Passau, Wilh. Zinn in Dünkelsbühl, Hrn. F. F. Decrygnis in Neuburg a. d. Donau, Frau Nanette Hilber in Straubing, Hrn. Casp. Vöfl in Landshut, Hrn. Gg. März in Kaufbeuern, Hrn. C. B. Gehres in Carlsruhe, Hrn. Friedr. Schere in Heidelberg, Hrn. J. C. Busjard in Pforzheim, Hrn. H. Heydt in Rastadt, Hrn. Ludw. Faller in Freiburg im Breisgau, Hrn. G. J. Schneider in Constanz, Hrn. H. A. Binder in Stuttgart, Hrn. J. M. Weisert jun. in Heilbrunn am Neckar, Hrn. J. C. Enßlin in Neutlingen, Hrn. Schöllkopf u. Grünzweig in Eßlingen, Hrn. F. A. Hochstetter in Ludwigsburg, Hrn. Gebr. Bauer in Vöberach, Hrn. Eduard Müller in Tübingen, Hrn. H. C. Wild seel. Erben in Frankfurt am M., Hrn. F. Camozzi in Mainz, Frau Felsinger in Gießen,

Hrn. D. Jährücker in Fulda, Hr. Joh. Becker in Hersfeld, Hr. J. P. Michold in Köln, Hr. W. Gauset in Düsseldorf, Hr. Gebr. Neurenter in Trier, Hr. F. A. Schröder in Paterborn, Hr. S. F. Müller in Hannover, Hr. P. L. Hildebrandt in Stade, Hr. N. E. Neus in Göttingen, Hr. C. L. Quenstedt in Braunschweig, Hr. A. Meyer in Hamburg, Hr. H. C. Philibert in Rostock, Hr. J. Brezuzzi in Mühlhausen in Thüringen, Hr. G. Schmidt in Halberstadt, Hr. C. A. Runde in Halle a. d. Saale, Hr. Predari u. C. in Gotha, Hr. J. A. Bönert in Gera, Hr. J. Ph. Deubner in Eisenach, Hr. G. W. Arras in Chemnitz, Hr. F. A. Kleist in Cisleben, Hr. Braune u. Sohn in Raumburg, Hr. J. G. Wolf in Bauzen, Hr. J. F. Krauß in Koburg, Hr. G. H. Merkel in Plauen, Hr. N. G. Küster in Altenburg, Hr. J. F. Müller in Meiningen, Hr. Friedr. Grimm in Weimar, Hr. W. Köhne in Nordhausen, Hr. C. Meyer in Freiburg im Erzgebirge, Hr. W. Bachof in Suhl, Hr. J. Falke in Döbeln, Hr. J. F. Endler in Prenzlau, Hr. F. Sennerich sen. in Frankfurt a. d. Oder, Hr. J. G. Donselt in Wittenberg, Hr. J. F. Quittel in Berlin, Hr. C. W. Georgi in Hirschberg, Hr. A. Jacobi in Liegnitz, Hr. J. Riedel u. C. in Cracau, Hr. Coligny u. C. in Posen, Hr. Weyer u. Girardet in Moskau, Hr. J. C. Billig in Stockholm, Hr. J. Bee in Pesth, Hr. C. Reischl in Ofen, Hr. F. Bonhard in Caschau, Hr. Mart. Binder in Agram, Hr. F. E. Hoch in Cronstadt, Hr. G. Galez u. C. in Buda Pest, Hr. F. D. Hoch in Papa, Hr. J. L. Thiring in Hermannstadt und bei

Hrn. J. G. Brüder in Merseburg, bei welchem gegen portofreie Einsendung von 2 Fl. 30 Kr. das Fläschchen zu haben ist.

Zum Beweis der wahren Aechtheit dieses Oeles und zur Kenntniß, wie dasselbe angewandt werden soll, ist jedes Fläschchen mit des Erfinders Petschaft, K. W., und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung nebst Umschlag mit dessen eigenhändigem Namenszug versehen.

R. Willer in der Schweiz.

(809) **Eduard Senfert,**
Regen- und Sonnenschirm-Fabrikant,
empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Weich-

nachtsfeste mit seinen Regen- und Sonnenschirmen, sowohl in Seide als Campridge, von 1 Thlr. 12 Gr. bis 6 Thlr., und da sich solches als ein nütliches Geschenk zu Weihnachten eignet, so macht derselbe solches hiermit bekannt. Auch alle Sorten Kinderschirme sind zu haben. Zugleich werden alle Arten Reparaturen übernommen, sie mögen seyn wie sie wollen. Seine Wohnung ist auf dem Dom in der Loge Nr. 284.

Merseburg, den 10. December 1832.

(810) **Anzeige.** Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein vollständiges Lager von Jugendschriften und Gesellschaftsspielen.

J. G. E. Ködner, Buchhändler,
Dom Nr. 26.

(784) **Weihnachts-Anzeige.** Alle Sorten Kinderstühle, kleine Sophas, Fußbänkchen, Commoden und Kindertische empfiehlt zu bevorstehendem Weihnachtsfeste der Stuhlmacher C. Eberding in Merseburg, Johannisgasse Nr. 233.

Um Irrungen zu vermeiden, dient hiermit zur Nachricht, daß diese Gegenstände von dem Tischlermeister Herrn Schwarz, weil es demselben an Raum fehlt, mir zum Verkauf übergeben wurden.

(800) **Weihnachts-Anzeige.** Weiße und braune Pfefferkuchen von delicatem Geschmack, so auch Verschiedenes zu Christbaum-Verzierungen, sind zum bevorstehenden Weihnachtsfeste billig zu verkaufen.

Lützen, den 8. December 1832.

Karl Ferdinand Reinsberg.

(811) **Weihnachts-Anzeige.** Daß ich zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste recht passende Sachen zum Behängen der Christbäume sowohl, als zu sonstigen Präsenten,

wie auch Pfeffer- oder Honigkuchen und ganz feinen Königsberger Marzipan habe, mache ich hiermit ergebenst bekannt.

Merseburg, den 10. December 1832.

Georg Joss.

(805) Anzeige. Braunen und weißen Pfefferkuchen sehr schöner Qualität empfehle ich hierdurch zu bevorstehendem Weihnachten mit einem Rabatt von 12½ Sgr. auf den braunen, 10 Sgr. auf den weißen und 15 Sgr. pro Thaler auf den Speise-Pfefferkuchen.

Merseburg, den 10. December 1832.

A. H. Heyne,

in der Burgstraße Nr. 135.

(797) Anzeige. Bei Unterzeichnetem in der Sixtigasse 476. werden die besten und richtigsten Moos-Rahmen für einen billigen Preis verfertigt.

Merseburg, den 6. December 1832.

Andreas Bredtschneider.

(785) Empfehlung. Nachdem mir von Einer Königlich Preussischen Hochlöbl. Regierung hieselbst die Ausübung meiner thierärztlichen Praxis gestattet worden ist, so unterlasse ich nicht, mich sowohl einem hiesigen als auch auswärtigen geehrten Publikum bestens zu empfehlen, mit der Versicherung, daß es stets mein eifrigstes Bestreben seyn wird, den Wünschen meiner resp. Geschäftsfreunde Genüge zu leisten.

Merseburg, den 3. December 1832.

Wilh. Müller, Thierarzt,
wohnhaft bei der Wittwe Urban
an der Stadtkirche.

(804) Bitte. Da mich das Schicksal getroffen, daß Gott am 14. Juli d. J. meine gute Frau von mir und der Welt abgefordert hat, so sehe ich mich genöthigt, diejenigen, welche noch in Rest bei ihr stehen, zu bitten, diese Reste wo möglich diesen Monat zu besichtigen, und da nicht Alles ausführlich anzeigt ist, werde ich zufrieden seyn, wenn die Zahlung nur einigermaßen mit der Forderung übereinstimmt und sollte sie auch nur nach und nach erfolgen.

Neumarkt vor Merseburg, den 10. December 1832.

Stecher, Fleischhauermeister.

(802) Capital-Verleihung. Gegen hypothekarische Sicherheit kann sofort ein Capital von 100 Thlr. in der Expedition dieser Blätter nachgewiesen werden.

Merseburg, den 10. December 1832.

(768) Local-Veränderung. Allen meinen werthesten Kunden, Freunden und Gönnern, so wie einem verehrlichen Publikum, welche mir seit 19 Jahren ihr Vertrauen schenkten, mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich mich nicht mehr in meiner alten Behausung befinde, sondern mich in einem zu meinem Geschäft passenderen Locale, dem neuen Schulgebäude gegenüber, etablirt habe, wo ich jederzeit, wie bisher, mit sehr schöner Seife und Lichten zu Diensten stehen und so viel als möglich durch Billigkeit und reelle Bedienung mir ferner das gütige Vertrauen zu erhalten suchen werde.

Neumarkt vor Merseburg, den 26. November 1832.

H. J. Schütze,
Seifensiedermeister.

(799) Vermiethung oder Verkauf. Da durch den Tod des verstorbenen Herrn Kaufmann Sachse die beträchtliche Material-Handlung alhier erledigt wird, so ist dieselbe nebst den Utensilien weiter zu vermiethen; kann aber auch sowohl mit dem Hause als auch mit den vorräthigen Waaren vielleicht verkauft werden.

Schaafstädt, den 7. December 1832.

Joh. Friedr. Aug. Hochheim.

(801) Logis-Vermiethung. In hiesiger Vorstadt Altenburg vor Merseburg sind zu Ostern 2 bis 3 Stuben mit Zubehör für eine stille Familie zu vermiethen. Wo? ist zu erfahren Nr. 94.

(811) Bekanntmachung. Von heute an wohne ich in dem Hause des Herrn Kreisphysikus D. Bach parterre, woselbst auch eine ausmeublirte Stube mit Kammer an einen ledigen Herrn billig zu vermiethen ist.

Merseburg, den 8. December 1832.

Piesch.

(815) Bekanntmachung. Einem verehrungswürdigen Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich die Schenk-wirtschaft von Herrn Dathe in der alten Loge

übernommen habe, und verspreche, unter Zusicherung der besten und schnellsten Bedienung, für gute Speisen und Getränke stets zu sorgen. Zugleich aber lade ich zu einem Schlachtfeste, welches ich künftigen Donnerstag, den 13. December d. J., zu halten gesonnen bin, ganz ergebenst ein.

Böttcher,

Wirth in der alten Loge.

(814) Einladung. Kommenden Donnerstags, als den 13. December d. J., bin ich gesonnen, einen Schlachteschmaus zu halten, wozu ich meine Gönner ganz ergebenst einlade.

Neumarkt vor Merseburg.

J. C. Tiemann im Stocf.

(813) Concert-Anzeige. Viertes Concert im Schloßgartensalon, Freitag, den 14. December. Erster Theil: Symphonie von Berich, neu; Clarinetten-Concert von C. M. v. Weber, (Hr. Kluge aus Leipzig). Zweiter Theil: Variationen für Violine von G. Müller, (Hr. Sturm aus Halle); Phantasie für Oboe von C. Braun, (Hr. Pfaulmann aus Leipzig); Ouverture zu der Oper Macbeth, von Chelard, neu. Anfang um 7 Uhr.

J. F. Braun,

Stadtmusikus in Merseburg.

(803) Es ist jetzt an der Tagesordnung, daß man, um in ein Amt zu kommen, zugleich mit um die Wittve des Vorgängers anhält, wie es H. in C. versucht hat. Ob dieses Verfahren probat ist — wird die Zeit lehren.

5. 14. 24.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Rittmeister a. D., v. Helbig, eine Tochter; dem Schuhmachermstr. Hohmuth jun. ein Sohn. — Getrauet: der Tischlermstr. Kästner mit Jgfr. J. C. Kubhardt von hier. — Gestorben: der Königl. Landrentmeister Knaut, 58 J. alt; die hinterl. Wittve des Handarbeiters Schieferdecker, 78 J. alt; die Ehefrau des Weißbäckermstr. Arnold, 49 J. alt; der ehemalige Brigade-Secr. Hartmann, 32 J. alt; die jüngste Tochter des Rittmeisters a. D., v. Helbig, 2 J. alt; die älteste Tochter des Stadtschullehrers Dresde, 8 J. alt.

Neumarkt. Vacat.

Altenburg. Vacat.

Kirchennachr. vorigen Monats: (Lauchstädt.)

Geboren: dem gewesenen Kaufmann Höfer eine Tochter; dem Braugehülfsen Riedel eine Tochter; dem Schneidermstr. Loretti eine Tochter; dem Tischlergesellen Voigt ein Sohn. — Getrauet: der Kaufmann Meyer von Leipzig mit Jgfr. J. J. Dög von hier. — Gestorben: der einzige Sohn des Gärtners Limme in der 3ten Woche; die jüngste Tochter des Schneidermstr. Loretti in der 1sten Woche.

Kirchennachr. vorigen Monats: (Schkeuditz.)

Geboren: dem Schuhmachermstr. Eise ein Sohn; dem Einw. Marschalkyn eine Tochter; dem Einw. Schubert ein Sohn; einer lebigen Person ein Sohn. — Getrauet: der Schneidermstr. Krause mit Jgfr. C. Fr. Schmidt von Kleinodelwitz. — Gestorben: die jüngste Tochter des Königl. Gerichtsamtmanns Weiswang, 1 Woche alt; der Einw. Heine, 42 J. alt; die Ehefrau des Riemermeisters Freyer im 71sten J.; die jüngste Tochter des Glasermstr. Friedrich, 4 Wochen alt; die hinterl. Wittve des Einw. Bräutigam, 87 J. alt; der Schmiedemstr. Zependorf, 42 J. alt; die hinterl. Wittve des Hausbesizers Pfütze, 75 J. alt; die Ehefrau des Hausbesizers Kamprad im 73sten J.

Angekommene Fremde voriger Woche.

Die Kaufl. von der Crone v. Rheidt, Kösser v. Erfurt, u. Schmidt v. Magdeburg, Schullehrer Lauche v. Zschornewitz, Oberstoscommissar v. Zettwitz u. Fräulein v. Zettwitz v. Kösen, die Schulamts-Cand. Hühnel v. Delitzsch u. Wenche v. Wöllmen: im g. Arm; Kfm. Curik v. Magdeburg, Handelsm. Schindewolf v. Frankehausen: im g. Hahn; die Handelsl. Rehbaum v. Querfurth, Müller v. Trenen, Hilpert v. Haynrode, Wagner u. Frau Vogel v. Benedenstein, Bergofficiant Müller v. Großpöbla, Bergm. Unger v. Sosa, Landm. Madved v. OVERRADUNGEN: im r. Hirsch; Dienstknecht Häter v. Madefeld: im g. Löwen; Major v. Reuter u. Adjut. Meyer v. Erfurt, Graf v. Campfle v. Berlin, die Kaufl. Baumacker, Braune, Hartung u. Rothe v. Magdeburg, u. Lehmann v. Offenbach, D. L. G. Commiss. Wachsmuth v. Naumburg, Refer. Neubauer v. Chauert: in d. g. Sonne; Schauspieler Kauzki v. Prag, Müller Kampfrat v. Altranstedt: im Stern.

Durchschnittsmarktpreise der letzten Woche.

		th.	fg.	pf.		th.	fg.	pf.
Weizen	Schf.	1	19	2	Ralbfleisch	Pfd.	—	1 11
Roggen	=	1	13	—	Schöpfenfl.	=	—	2 11
Gerste	=	1	1	—	Schweinefl.	=	—	3 2
Hafer	=	—	24	2	Speck	=	—	6 3
Hirse	=	—	—	—	Butter	=	—	6 3
Erbfen	=	1	20	—	Brod	=	—	8
Linfen	=	2	10	—	Semmel 9 Lth.	=	—	—
Wicken	=	1	20	—	— Qt.	=	—	6
Kartoffeln	=	—	20	—	Branntw. Ort.	=	—	5
Graupen	=	—	—	—	Bier	=	—	11
Grüße	=	—	—	—	Heu Centner	1 15	—	—
Rindfleisch	Pfd.	—	3	—	Stroh Schock	6	—	—

Herausgegeben von den Kobitzschischen Erben.